

Bilderschau der Berner Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

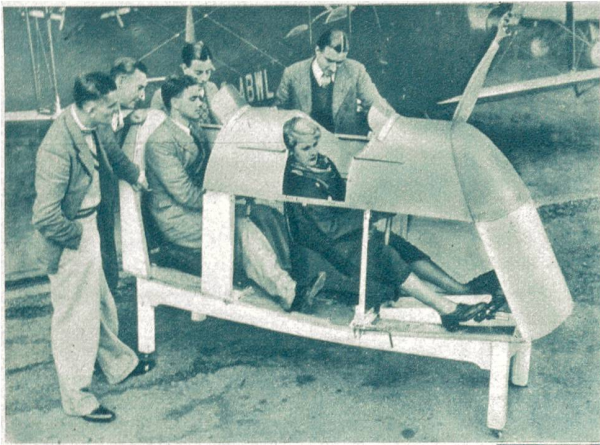
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bilder aus der Berner Woche



Der Leonhardsstapelberg. Idyllische Ecke aus der Altstadt Basels.

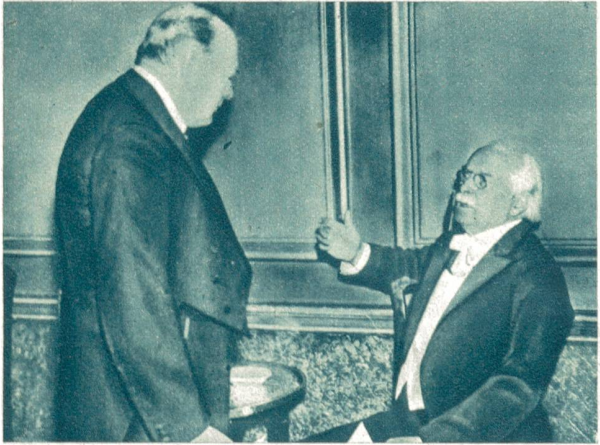
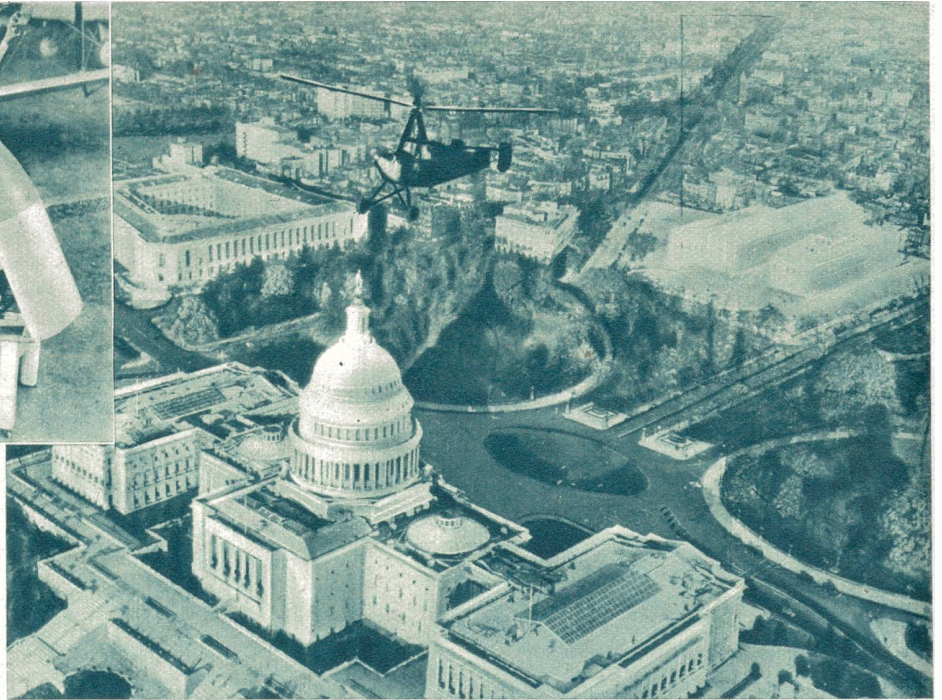
Phot. Balkin-A.B.C.



Fliegerausbildung auf festem Boden.

Captain Mackenzie, der Chef-Instruktor eines bekannten englischen Flieger-Clubs, bringt seinen Schülern und Schülerinnen die ersten Kenntnisse, sowie alles Wissenswerte über den Mechanismus von Steuerung, Propeller und Motor, an Modellen auf festem Boden bei. Unsere Aufnahmen zeigen Captain Mackenzie und verschiedene seiner Schüler an einem Trainings-Morgen. In einem doppelsteuerbaren Modellflugzeug werden die Schüler mit den Handgriffen und der Art dieselben zu handhaben und zu betätigen, vertraut gemacht. Phot. Keystone

Rechts: Flugzeug über dem amerikanischen Capitol. Im Vordergrund das Capitol von Washington, das sog. Weisse

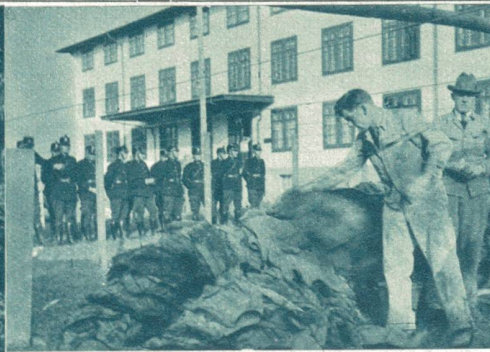


Haus, der Regierungssitz der Vereinigten Staaten, links das Senatsgebäude, in d. Mitte rechts der im Bau befindliche neue Bundesgerichtshof. Ueber dem Capitol sieht man ein sog. Windmühlenflugzeug, das für photograph. Aufnahmen aufgestiegen war. Phot. Scherl

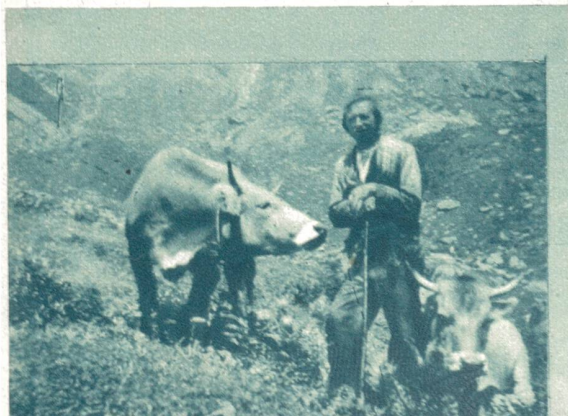
Links: Der letzte Ueberlebende aus dem Rat der 4 von Versailles. Erst 15 Jahre sind seit dem Versailler Frieden verflossen und aus dem damals politisch fast allmächtigen Rat der Vier sind in das Grosse Parlament abberufen worden: Wilson, Orlando und Clémenceau. Nur der rüstige Lloyd George, heutiges Haupt seiner liberalen Splitterpartei, die in der Hauptsache aus seinen Familienangehörigen besteht, ist noch unter den Lebenden. Gewandt, wie dieser findige Staatsmann auch noch im Alter ist, fühlt er nun keineswegs etwa die gesamte Verantwortung für den Versailler Frieden auf ihm allein lasten, sondern hat vor einigen Jahren im Parlament bekanntlich den Versailler Vertrag energisch angegriffen! Wir sehen den originellen Lloyd George, der sich trotz allem seine Popularität gewahrt hat, mit dem konservativen Politiker Winston Churchill auf einem Londoner Wohltätigkeitsfest. Phot. Keystone



Um Georg und Marina drehte sich letzte Woche in England alles. Bezeichnend für die freudige Stimmung der Engländer ob der Vermählung ihres jüngsten Königssohnes mit der griech. Prinzessin Marina ist unsere Aufnahme, die das glückliche Paar in den Hochzeitsglocken der Westminster Abtei in London zeigt. Keystone



Links: Vom Eldg. Zeughausbrand in Bern, 22. November. 800 von 1000 im betreffenden Lagerschuppen vorhandenen Militär-Velos und 25.000 von 29.000 dort eingelagerten Exerzierkleidern wurden verbrannt oder schwer beschädigt. Dank dem Grossalarm der Feuerwehr konnte weitere Ausdehnung des Brandes verhütet werden. Phot. Senn



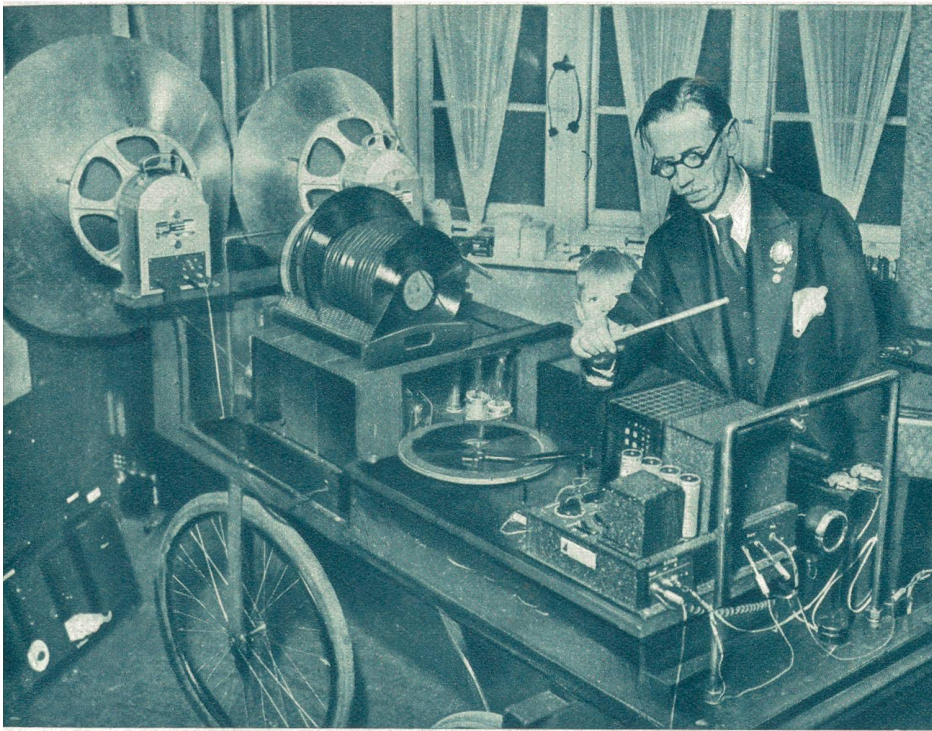
Ein Aelpler-Jubiläum: Josef Kressig in Vättis (Taminatal, St. Gallen-Oberland) hat dieses Jahr seinen 50. Sommer auf der Alp zugebracht. Als ältestes von 8 Geschwistern stieg er schon als 6-Jähriger mit seinem Vater auf die Alp und hat seither keine Alpfahrt ausgelassen.

Unten: Von der Staader Bombenschmuggel-Affäre: Bekanntlich hat das Bundesstrafgericht das im St. gallischen Grossratssaal tagte, alle Angeklagten verurteilt. Unser Bild zeigt den tessinischen Bundesrichter Soldati in St. Gallen auf dem Weg zur Gerichts-Sitzung



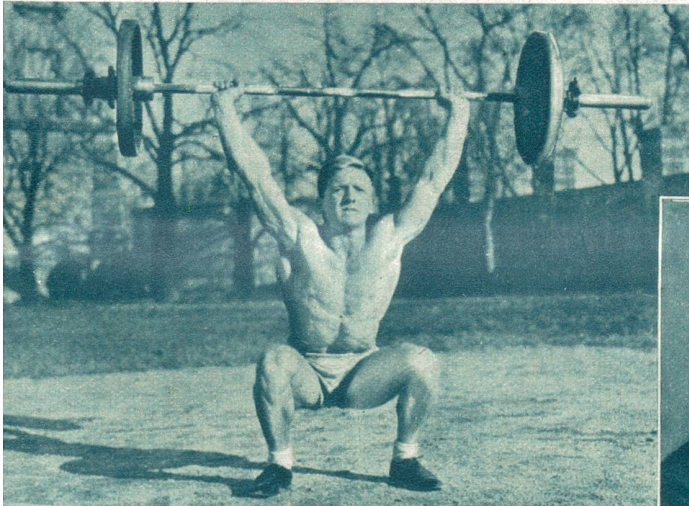
Das neue Skihaus der Schweizer Armee am Davoser See, erbaut durch das Basler Schützenbataillon 5

Phot. E. Meerkämper



der sein eigener Schallplatten-Dirigent. Die Berliner Erfinder von Dreger und Bösch haben einen Apparat konstruiert, der für die Schallplattenindustrie, aber auch für anspruchsvolle Musikfreunde von erheblicher Bedeutung ist. Die Konstruktion ermöglicht es, die Lautstärke, das Frequenzband und auch die Obertöne nach dem Belieben des Apparatinhabers zu „dirigieren“. Das Gerät wird bei elektrischen Plattenspielern, die mit einem edler Frequenzverstärker und Lautsprecher verbunden sind, benutzt. Unser Exklusivbild zeigt den Erfinder von Dreger beim Dirigieren einer Schallplatte: Die Bewegungen seiner Hand verursachen Verstärkung oder Abschwächung der Musik oder auch einer durch Schallplatten wiedergegebenen Rede.

(Photo New York Times.)

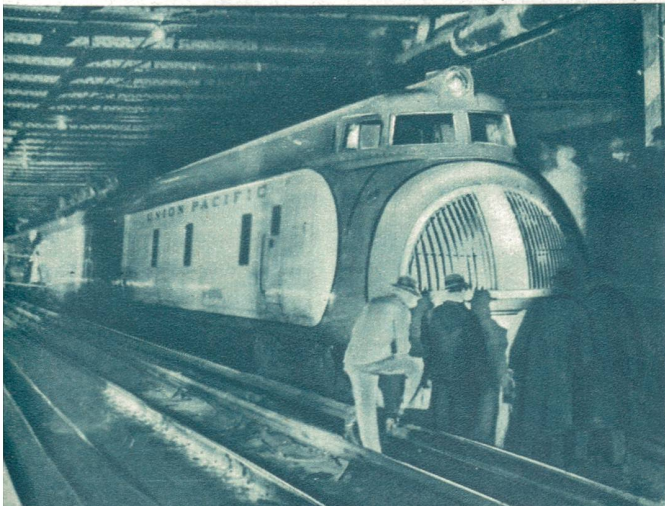


Weltmeister im Mittelgewicht. Der berühmte schwedische Physiker und Ingenieur Nils Gustav Dalén, Nobelpreisträger für Physik, vollendete am 30. Nov. sein 65. Lebensjahr. Dalén verlor sein Augenlicht bei einem Experiment durch die Explosion eines Gasbehälters.

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale)

Rechts: Der blinde Nobelpreisträger. Der berühmte schwedische Physiker und Ingenieur Nils Gustav Dalén, Nobelpreisträger für Physik, vollendete am 30. Nov. sein 65. Lebensjahr. Dalén verlor sein Augenlicht bei einem Experiment durch die Explosion eines Gasbehälters.

(Phot. Atlantic.)



Stromlinienzug in Amerika. Dies ist der „Stromlinienzug“ nach seiner Ankunft in New York, nachdem er den gewaltigen Raum zwischen Los Angeles und New York nur 56 Stunden 56 Minuten durchquert hatte — eine in der Eisenbahngeschichte erhörte Leistung der Maschine, der aber der Mensch nicht mehr gewachsen war, doch noch über der Maschinen-Vervollkommenung stehen sollte; der Lokomotivführer war nämlich nach dieser gewaltigen Nerven-Anspannung an Erschöpfung krank.

(Phot. Associated Press.)

Leute, denen es täglich besser geht!

In der Schule Coué findet täglich sog. Unterricht „für die Seele“ statt. Die Jünger des grossen Meisters der Autosuggestion, der in seinem Leben grösste Auditorien zu fesseln vermochte und doch fast mittellos starb, haben, dem letzten Wunsche des Gelehrten nachkommend, eine Schule seiner Lehre gegründet, wie man durch Autosuggestion das Leben besser gestalten kann. Das Prinzip von Coué ist: Man muss auf mechanischem Wege, durch die 5 Sinne des Menschen, insbesondere aber durch das Gehör so auf das Unterbewusstsein einwirken, dass sich ein verbessertes Gesamtbild der Anschauungen unterbewusst einprägt. Das Unterbewusstsein wirkt dann selbstständig und normalisiert alle Funktionen des Körpers. Das mag alles sehr wohl richtig sein; man meistert die Lebenshärten am besten, wenn man sie zwar schwarz sieht — um demgemäss zu disponieren — aber nicht zu sehr fühlt. Nur ist es unrichtig, wenn man meint, das ersetze eine Weltanschauung.

(Phot. Balkin-A. B. C.)



„Sie müssen sich sagen — dieser Stuhl ist sehr schwer, ich kann ihn nicht hochheben; dabei müssen Sie alle anderen Gedanken ausschalten, nur diese Worte wiederholen, und Sie werden sehen, dass Sie den Stuhl nicht werden heben können.“



Man sieht hier gläubige und skeptische Gesichter, manche kommen nur einmal, andere schwören auf den Meister und behaupten felsenfest, es gehe ihnen täglich besser.



Trocken-Ski-Vorführung in den vornehmen Londoner Gesellschaftsräumen. Die österr. Skischule führte eine Trocken-Ski-Veranstaltung vor. Bild zeigt: Trocken-Ski-Vorführung, rechts aussen der österr. Gesandte in London, Baron Falkenstein. Jetzt wird sich unser Gesandter bald auch — nicht nur auf die Socken, sondern speziell auch auf die Skis machen müssen! Das ist die moderne Vielseitigkeit der Landesinteressen-Vertretung!

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale.)

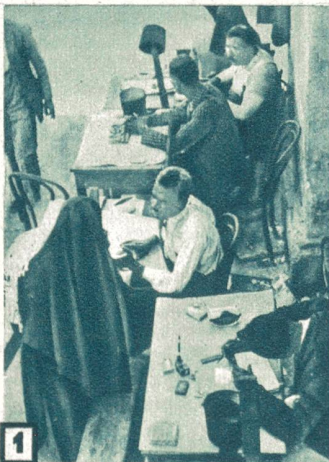


Gerichtspflege in Vorderasien

Ein Gericht ist irgendwie immer ein Spiegel der Volksseele — wenn auch oft ein krummer, schreibt treffend unser Bildreporter aus dem nahen Osten. Das arabische Gericht ist dies umso mehr, als es dabei das Spiel der Hände gibt, die das Gesprochene ersetzen oder ergänzen. Allein es ist auch dem findigsten Pressphotographen unmöglich, um das Verbot herumzukommen, dass im arabischen Bereich keine Aufnahme einer Gerichtsszene gemacht werden darf. Aus dem gleichen Prinzip hat sich auch der Herrscher von Yemen, samt seiner 40-köpfigen Familie (dritte Generation hiebei nicht gezählt) nie auf die Platte nehmen lassen.

Das Gericht Vorderasiens, hauptsächlich des noch weniger von unserer Zivilisation beleckten Arabiens, ist eine Welt für sich. Die Atmosphäre um das Gericht herum ist trotz des aufgewühlten Temperaments, orientalistisch; lässige, knapp berechnete, würdevolle Bewegung. Die Advokaten sitzen vor dem Gerichtshof, in improvisierten „Freilicht-Bureaux“, um die Rechtspatenten — weniger von ihrer Prozesssucht zu kurieren als um sie darin zu beraten (1). Mit den Hauptzeugen der Partei bespricht man den Prozessplan im Orient ohne Skrupeln, während man bei uns doch gewissenhaft noch solche empfindet (2). Das lange Warten — ein Beigeschmack aller Justizpflege — bei uns mehr am Schatten, dort meist an der Sonnenglut — wird durch wachhaltenden Kaffeegenuss angenehm unterbrochen (3). Neben den Mohammedanern, wenn auch weniger häufig, stehen die Vertreter zweier anderer Religionen, der Juden und Christen. Es ist ein Akt der höchsten Feierlichkeit, wenn drei rechte Hände stumm und fest — als Siegel des Schwures — das Buch der Bücher berühren (4).

Orient Press Photo Co. Phot. Z. Kluger, Tel-Aviv.



1



2



3

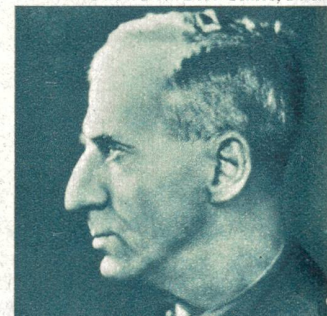


Akko, die Hafenstadt am Mittelmeer, hat heute das grösste Gefängnis Palästinas. In den Mauern dieser Stadt ist vor etwa 135 Jahren auch etwas anderes eingefangen worden — der Alexanderdrang Napoleons nach Asien, dessen wundersamer ägyptischer Feldzug vor diesem hartnäckigen Saint Jean d'Acre, in dessen Umgebung noch zudem die Pest wütete, trotz allen Angriffsgeistes kehrt machen musste.



Die Schönheitsfolter! Das Allheilmittel der Schönheitspflege des Gesichtes ist erfunden worden: Es besteht aus einem Apparat, der über den Kopf gestülpt wird und der mit mathematischer Genauigkeit jede Unregelmässigkeit, wie etwa die Unebenheit des Nasenrückens angibt. Mit Hilfe von 325 Schrauben wird das Gerät so befestigt, dass die genaue Form des Gesichtes fixiert ist, und nun die Masse für eine etwa notwendige Schönheitsoperation vorher schon bis ins Kleinste berechnet werden können. Bild zeigt Marjorie Reynolds unter dem „Schönheits-Mikrometer“. Wenn die Menschlein nur besser ihre Natur entwickeln, statt an ihr herumkorrigieren wollten, um bald alle mit dem gleichen Gesichtstypus herumzulaufen.

Phot. New York Times, Berlin



General Smedley Butler lehnt ein Putschangebot gegen Präsident Roosevelt ab. Pressemeldungen zufolge sollen New Yorker Bank- und Börsenkreise sich haben hinreissen lassen, diesen populären General aufzufordern, gegen 3 Millionen Dollar mit 500.000 amerik. Kriegsveteranen nach Washington zu marschieren zum Sturz Roosevelts und zur Ausrufung einer faschistischen Militärdiktatur. — Der General, früherer Oberbefehlshaber des Marine-Korps, lehnte ab und machte sofort Meldung an die Untersuchungskommission des Senats. General Butler hat 1931 eine scharfe Rede gegen Mussolini gerichtet und musste, da er den Widerruf verweigerte, damals von seinem Posten abtreten.

Phot. New York Times, Berlin



Elne imposante deutsche Führerfigur aus dem Weltkrieg. Generalfeldmarschall von Mackensen kann am 6. Dez. seinen 85. Geburtstag in ziemlicher Rüstigkeit begehen. Er hat kürzlich noch einer Truppenparade beigewohnt.

Phot. New York Times, Berlin



Ministerielle Jagd in Rambouillet. Boshafte Reporter melden, dass Senatoren, höhere franz. Militärs und einige Minister sich kürzlich in die Jagdgründe des Schlosses Rambouillet begeben haben, „um keine Böcke zu schiessen“, weder politische, noch solche aus dem Tierreich. Hier zielt der Innenminister Rognier und hinter ihm beobachtet General Braconnier.

Phot. Keystone